

ZEITSCHRIFT DES WIENER ENTOMOLOGEN-VEREINES

27. Jahrgang

Wien, 15. Dezember 1942

Nr. 12

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologen-Verein. — Briefe, Bücher, Zeitschriften, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien 1, Stubenring 16. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien 1, Rathausstr. 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz. **Einzelne Hefte** — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von RM 1.— einschließlich Porto abgegeben.

Laut § 7, Abs. 1a der Satzungen ist der Austritt aus dem Verein einen Monat vor Jahresschluß dem Vereinsführer mittels eingeschriebenen Briefes anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Inhalt: Lempke: *Hydraecia lucens* Frr. S. 281. — Menhofer: *Cosymbia ruficiliaria* Hs. (Verbreitung) S. 283. — Reisser: Zwitter von *Bupalus piniarius* L. S. 287. — Romaniszyn: *Paraperittia uniformella* Rbl. S. 288. — Skala: Falter aus Mähren und Schlesien, S. 289. — Romaniszyn: *Malacosoma neustria* ab. *x-strigata*. S. 294. — Literaturreferat S. 295. — Berichtigung S. 296.

Hydraecia lucens Frr. mit abweichender Harpe.

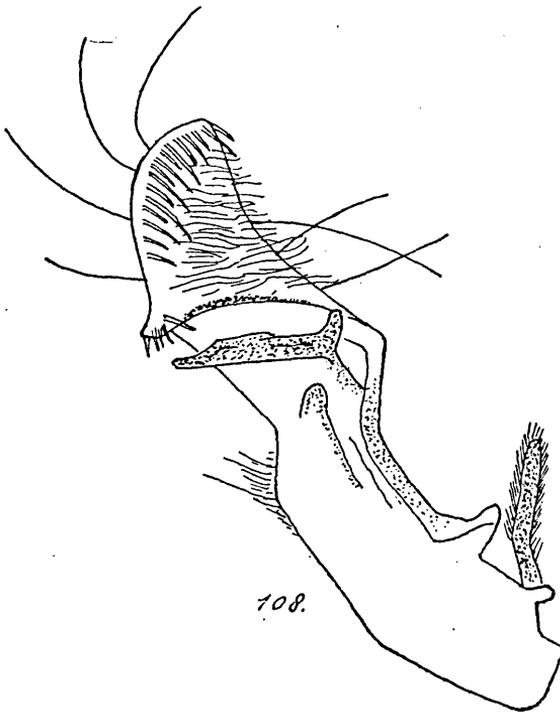
Von B. J. Lempke, Amsterdam.
(Mit 1 Textfigur.)

Es ist jetzt wohl eine bekannte Tatsache, daß auch der Genitalapparat der Lepidopteren gewissen, sowohl individuellen, wie auch subspezifischen Schwankungen unterliegt, wenn sich die Variabilität in der Regel auch zwischen ziemlich engen Grenzen bewegt. Ein schönes Beispiel einer wichtigen individuellen Abweichung fand ich vor einigen Monaten bei einem ♂ von *Hydraecia lucens* Frr. Diese Art ist äußerlich oft sehr schwer von *H. fucosa* Frr. zu unterscheiden, während beide Species, besonders bei den ♂♂, nach dem Genitalapparat leicht zu trennen sind. In seinem bekannten Bestimmungswerk „Die Tierwelt Mitteleuropas, Ergänzungsband I, Die Schmetterlinge nach ihren Arten dargestellt“ (1932) unterscheidet Hering in der analytischen Tabelle des Genus *Hydraecia*¹⁾ (p. 441) *fucosa* Frr. (*paludis* Tutt) und *lucens* Frr. folgendermaßen:

- „6. Der untere Arm des Valvenanhanges reicht nicht über die untere Valvenecke nach unten hinaus (Fig. 700)
paludis Tutt.
— Der untere Arm des Valvenanhanges reicht über die untere Valvenecke hinaus (Fig. 701)
lucens Frr.“

¹⁾ Guenée veröffentlichte den Genusnamen zuerst in Ann. Soc. Ent. France, 1841, p. 237, und schrieb hier *Hydraecia*. Später (in Noctuérites, I, p. 125, 1852) änderte er das Wort in *Hydroecia*. Diese Schreibweise wurde darauf allgemein befolgt, aber sie ist nicht prioritätsberechtigt.

Dieser Unterschied ist deutlich und wird in den beiden hinzugefügten Figuren ausgezeichnet wiedergegeben. Und so viel ich weiß, hat man bisher noch keine Ausnahme von dieser Regel gefunden. Weder Albers („Über das Vorkommen der Arten der *Hydroecia nictitans* Bkh.-Gruppe im Gebiet der Niederelbe“, Int. Ent. Zeitschr. Guben, vol. 25, p. 47, 1931) oder Heydemann in seiner schönen Monographie über „Die Arten der *Hydroecia nictitans* L.-Gruppe“ (Ent. Zeitschr., vol. 44, p. 345, 1931), noch die von letzterem zitierten Autoren (Burrows, Wahlgren, Clayhills, Kremky), noch die Verfasser der später erschienenen Veröffentlichungen (Hoffmeyer und Knudsen in „De Danske, Storsommerfugle“, Tafel VII, Fig. 6 und 8, 1938; Nordström in „Svenska Fjärilar“, p. 186, Fig. 130 und 131, 1940), noch Heydemann selbst in seinem letzten Nachtrag (Ent. Ztschr., vol. 55, p. 205, 1941) beschreiben oder bilden *lucens* anders ab, als Hering die Art charakterisierte. So schreibt Kremky zum Beispiel (Ann. Mus. Zool. Polon., vol. 7, p. 100, 1928): „le ramus inferior . . . s'allonge toujours distinctement au delà du bout anal du cucullus.“ Petersens Arbeit in Horae Soc. Ent. Ross., vol. 41, 1914, konnte ich leider nicht einsehen, weil das betreffende Heft dieses Bandes in Holland fehlt.



Es ist deshalb wohl sehr bemerkenswert, daß ich in einer kleinen Bestimmungsserie ein Exemplar fand, das die schöne, von Hering so deutlich formulierte Regel umstürzte! Die Falter, die von dem holländischen Lepidopterologen J. Lukkien bei Colmschate (4 km östlich von Deventer, Provinz Overijssel) gesammelt worden waren, gehörten teilweise zu *H. oculea* L., teilweise zu *H. fucosa* Fr. Ein Exemplar jedoch fiel mir sofort durch seinen kräftigen Habitus auf, so daß ich gleich vermutete, eine *lucens* vor mir zu

haben. Nachdem ich ein Genitalpräparat dieses ♂ angefertigt hatte, sah ich aber zu meiner Überraschung, daß

der untere Arm der Harpe sehr deutlich innerhalb der unteren Valvenecke blieb, sogar weiter, als dies bei den meisten Stücken von *fuscosa* Fr. der Fall ist. Daß es dennoch ein unzweifelhaftes ♂ von *Hydraecia lucens* war, ergibt sich ohne weiteres aus den anderen Kennzeichen des Genitalapparates. Die abwechselnd kurzen und langen Dornen der Corona, der spitzwinkelige Analwinkel mit dem kleinen Dornenbüschel und der obere kurze Arm der Harpe, die viel stärker ist als bei *fuscosa*, sind ebensoviele Beweise, daß der erste Eindruck nach dem Habitus des Falters richtig war und daß es sich wirklich um *lucens* handelt.

Sehr wahrscheinlich haben wir es hier (siehe die umstehende Abbildung) nicht mit einer pathologischen Abweichung zu tun, denn beide Valven zeigen den Unterschied gegenüber normalen Faltern in gleichem Maße. Offenbar handelt es sich um eine Aberration (ob Modifikation oder erbliche Form ist jetzt nicht zu entscheiden) und es kann deshalb möglich sein, daß sie noch mehrfach auftritt.

Gehört *Cosymbia ruficiliaria* H. S. zum mediterranen oder orientalischen Faunenelement?

(Ein Beitrag zu ihrer Verbreitung.)

(Mit 1 Karte.)

Von Herbert Menhofer, Erlangen, z. Z. im Felde.

Als nächste Art meiner Untersuchungen über die sehr interessante Verbreitung der *Cosymbia*-Arten Großdeutschlands möchte ich heute die *Cos. ruficiliaria* H. S. behandeln.

Die Art ist kürzlich von Heydemann¹⁾ als *mediterranean* bezeichnet worden; andere Autoren, so Rebel (Studien I und II) und nach ihm wohl Stauder (Faunula Illyro-Adriatica) und Skala (Studien), betrachten sie als *orientalisch*, Osthelder (Schmetterlinge Südbayerns) als *europäisch-vorderasiatisch*. Zu diesen Annahmen mag einmal ihr Vorkommen auf der Balkanhalbinsel, dann die Tatsache, daß sie unbestreitbar ein mildes Klima liebt und schließlich die unvollständige Kenntnis ihrer Gesamtverbreitung, geführt haben.

Sie gehört zu den selteneren Faltern, nur aus einigen Gebieten wird sie als häufiger gemeldet: So z. B. aus Baden, Westfalen, Westfrankreich und Zentralungarn, nicht aber aus dem Mittelmeerraum, ja Stauder bezeichnet sie in seiner „Faunula“ ausdrücklich als „Rarität des Gebiets“. Und wenn wir dann weiter ihre tatsächliche Verbreitung im Mittelmeerraum betrachten, so müssen wir feststellen, daß uns von dort nur ganz wenig Funde und auch diese nur aus den nördlichen Randgebieten vorliegen. Sie fehlt nach unserer heutigen Kenntnis der ganzen iberischen

¹⁾ F. Heydemann, Zu *Cos. quercimontaria* Bast. Z. d. Wiener Ent. V., 26. Jahrg. 1941, S. 239.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Lempke Barend Jan

Artikel/Article: [Hydraecia lucens Frr. mit abweichender Harpe. 281-283](#)